

Wissensbilanz 2008

Berichtsteil I - Wirkungsbereich, Ziele, Strategien

Berichtsteil II - Kennzahlen und Interpretationen

Zur Genehmigung dem Universitätsrat der TU Graz vorgelegt am 30.04.2009



Impressum:

Herausgeber:
Der Rektor
O.Univ.-Prof. DI Dr. Hans Sünkel

Redaktion:
Büro des Rektorates
Dr. Ursula Tomantschger-Stessl (Berichtsteil I)
ursula.tomantschger-stessl@tugraz.at
Mag. Manuela Berner (Berichtsteil II)
manuela.berner@tugraz.at

8010 Graz, Rechbauerstraße 12
Tel. 0316 873 6061
Fax. 0316 873 6008
www.tugraz.at

© TU Graz
Printed by TU Graz / Büroservice

Wissensbilanz 2008

BERICHTSTEIL I – WIRKUNGSBEREICH, ZIELE, STRATEGIEN

BERICHTSTEIL II – KENNZAHLEN UND INTERPRETATIONEN

Vorgelegt zur Genehmigung durch den Universitätsrat
der TU Graz am 30.04.2009

INHALT WISSENSBILANZ 2008

Vorwort	06
----------------------	----

BERICHTSTEIL I (narrativ)

Dr. Ursula Tomantschger-Steßl / BdR

Inhalt Berichtsteil I	01
I Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien	03
1.1 Wirkungsbereich	03
1.1.1 Organisationsform laut UG 2002	04
1.1.2 Die Fakultäten und das Center of Biomedical Engineering	06
1.1.3 Organisation der Servicebereiche	12
Organigramm der TU Graz	14
1.2 Zielsetzungen - Leitstrategie TU Graz 2004+	14
1.2.1 Leitbild (Mission & Vision)	14
1.2.2 Leitziele und Leitstrategien - Lehre und Studien	16
1.2.3 Leitziele und Leitstrategien - Forschung und Technologie	17
1.2.4 Leitziele und Leitstrategien - Services und Zentralfunktionen	18
1.3 Zur Umsetzung der Leitstrategien – strategische und operative Maßnahmen	19
1.3.1 Lehre und Studien und universitäre Weiterbildung	21
1.3.2 Forschung und Technologie	27
1.3.3 Services und Zentralfunktionen	37
1.3.4 NAWI Graz: Kooperation KFU Graz – TU Graz	42

1.4	Ergänzende Themenbereiche	47
1.4.1	Maßnahmen für berufstätige Studierende und solche mit Betreuungspflichten	47
1.4.2	Maßnahmen zur Qualitätssicherung	47
1.4.3	Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit	47
1.4.4	Maßnahmen zur Gleichstellung und Frauenförderung	53
1.4.5	Maßnahmen bzgl. Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	55
1.4.6	Maßnahmen für Studierende mit Behinderung bzw. chronischer Erkrankungen	55
1.4.7	Preise und Auszeichnungen der TU Graz	56
1.4.8	Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung	57
1.5	Forschungscluster und –netzwerke	58
1.5.1	Die Vernetzung der „Fields of Expertise“ mit Kompetenzzentren	58
1.5.2	Beteiligungen bzw. Kooperationen der TU Graz in Kompetenzzentren und -netzwerken der Förderlinien COMET- (K2, K1, K)-Programme, sowie in der Fortführung der (K _{plus} , K _{ind} , K _{net})-Programme	59
1.5.2.1	AB	65
1.5.2.2	Holz.Bau	67
1.5.2.3	KNOW	69
1.5.2.4	LEC	71
1.5.2.5	PCCL	73
1.5.2.6	RCPE	75
1.5.2.7	VIF	77
1.5.2.8	HyCentA	79
1.5.2	Weitere gesellschaftsrechtliche Beteiligungen der TU Graz	81
1.6	Das TU Graz Modell zur Wissensbilanzierung	83
	Abbildungen und Tabellen – Berichtsteil I	85
	Anlage: Diagramme zum volkswirtschaftlichen Nutzen der TU Graz	86

BERICHTSTEIL II (Kennzahlen und Interpretationen)

Mag. Manuela Berner / BdR

II	Intellektuelles Vermögen	06
2.1	Humankapital	06
2.2	Strukturkapital	15
2.3	Beziehungskapital	22
III	Kernprozesse	28
3.1	Lehre und Weiterbildung	28
3.2	Forschung und Entwicklung	46
IV	Output und Wirkungen der Kernprozesse	69
4.1	Lehre und Weiterbildung	69
4.2	Forschung und Entwicklung	76
V	Resümee und Ausblick	90

VORWORT

Die Wissensbilanz der Universitäten wird seit dem Berichtsjahr 2006 vollständig für alle Kennzahlen laut Wissensbilanzverordnung (WBVO) des Bundes erstellt. Für 2005 erfolgte die Erfassung primär für die zentralen Kennzahlen im Bereich Studien und Drittmiteinnahmen. Es lassen sich somit erstmals Zeitreihen zu den Kennzahlen erstellen und Tendenzen in Hinblick auf die vorgegebenen strategischen Ziele ableiten. Dennoch ist bei der Interpretation besondere Vorsicht gegeben. Obwohl ein Arbeitsbehelf des bm.w_f die einheitliche Basis für die Erhebung der Kennzahlen an den Universitäten fördert, lassen die vorgegebenen Kennzahlen weiters großen Spielraum in der Interpretation. Die Kennzahlen der Universitäten stellen daher erst eine erste Näherung in Hinblick auf die Vergleichbarkeit und in Bezug auf deren Interpretation im österreichischen Vergleich dar.

Weiters ist neuerlich darauf hinzuweisen, dass sich nur eine Auswahl der vorgegebenen Kennzahlen für die inneruniversitäre Steuerung eignet. Die derzeit vom bm.w_f in Abstimmung mit der österreichischen Universitätenkonferenz einberufene Arbeitsgruppe wird daher einerseits wegen des Versuchs der Harmonisierung des universitären Berichtswesens begrüßt, andererseits auch wegen der Chance der neuerlichen Abstimmung von schlüssigen und aussagekräftigen Kennzahlen und Indikatoren.

Die Wissensbilanz der TU Graz liegt – gemäß der Vorgabe der WiBiVO in zwei Teilberichten vor:

In Berichtsteil I werden der Wirkungsbereich und die strategischen Ziele der TU Graz für die Jahre 2005 bis einschließlich 2008 dargestellt. Sie leiten sich aus der „Strategieentwicklung TU Graz 2004+“ ab. Der Prozess der Strategieerneuerung und des jährlichen Strategie-Reviews startete im Frühjahr 2008 (wiederum im Gegenstromverfahren) und befindet sich derzeit in seiner Endphase. Die aus der Strategie abgeleiteten strategischen Projekte wurden bereits in der Wissensbilanz 2007 ausführlich beschrieben, weshalb hier davon Abstand genommen wird. Die Ausführungen fokussieren daher ausschließlich auf die wesentlichen ergänzenden Entwicklungen im Berichtsjahr 2008.

In Berichtsteil II erfolgt die Darstellung der universitären Kennzahlen laut WBVO samt Interpretation für die Jahre 2006 bis 2008 und wird durch einen Ausblick zu deren möglicher künftiger Entwicklung ergänzt.

Graz, im April 2008